

Ein Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung  
stellt sich auf betagte Bewohner/innen ein:

Was sollte sich ändern?

Gesichtspunkte aus der agogischen Praxis

zur Situation:

- ❖ Menschen mit geistiger Behinderung werden immer älter.
- ❖ Sie scheiden durch Pensionierung oder aufgrund zunehmender Gebrechlichkeit aus dem Arbeitsleben aus.
- ❖ Auch Personen, die lang im Elternhaus geblieben sind, benötigen im Alter häufiger das Angebot eines Wohnheims.
- ❖ Zur geistigen Behinderung hinzu kommen weitere alterstypische – körperliche wie seelische – Erkrankungen, oder bestehende gesundheitliche Probleme verstärken sich.
- ❖ Institutionen im Bereich Wohnen werden durch die Alterung ihrer Bewohner/innen vor neue Herausforderungen gestellt.

## Prinzipien guter Begleitung – auch im Alter:

- ❖ Normalisierungsprinzip
- ❖ verschiedene Lebenswelten
- ❖ Selbstbestimmung
- ❖ Freiwilligkeit
- ❖ Lebensqualität
- ❖ Gesundheitsvorsorge
- ❖ Begleitung zum Tod

## Folgerungen bezüglich Lebensgestaltung:

- ❖ Tagesgestaltung
  - ❖ Selbstversorgung
  - ❖ Bewegung
  - ❖ Erhalt sozialer Bezüge
  - ❖ Ermöglichung von Müsse
- ❖ sinnvolle Beschäftigungsangebote
  - ❖ interne Beschäftigungsangebote
  - ❖ externe Aktivierung
  - ❖ betagengerechte Erwachsenenbildung
  - ❖ Feriengestaltung

## Folgerungen bezüglich Unterstützung:

- ❖ Pflege
  - ❖ Pflegekompetenz der Mitarbeiter/innen
  - ❖ Pflegetechnische Ausstattung
  - ❖ evtl. spezialisierte Pflege-Wohngruppen
  
- ❖ Krisenbewältigung
  - ❖ (geronto-) psychiatrische Kompetenz
  - ❖ psychotherapeutische Angebote
  - ❖ Fachberatung
  
- ❖ seelsorgliche Begleitung

## Folgerungen bezüglich Sicherheit:

- ❖ Unfallprävention
  
- ❖ Notrufanlage
  
- ❖ Pikett – Nachtwache

## Folgerungen bezüglich Personal:

- ❖ angemessener Personalschlüssel für Ganztagesbetreuung sowie Nachtwache/Pikett
- ❖ Kompetenzen aus Agogik, Seniorenbetreuung und Pflege
- ❖ qualifizierte Aus- und Weiterbildung

## Folgerungen bezüglich Raumprogramm:

- ❖ betag tengerechte Aufenthalts- und Begegnungsräume
- ❖ angemessene Pflgeräume
- ❖ Räumlichkeiten für interne Beschäftigungsangebote
- ❖ Räumlichkeiten für externe Aktivierung
- ❖ gut erreichbares, barrierefreies Freigelände

## Folgerungen bezüglich Kooperation:

- ❖ Einbezug ambulanter Spitex-Angebote
- ❖ ärztliche Versorgung (Allgemeinmedizin, fachärztliche Medizin, medizinische Therapieangebote)
- ❖ (geronto-) psychiatrische Versorgung
- ❖ Erwachsenenbildung
- ❖ Gemeindeseelsorge
- ❖ Angehörige und gesetzliche VertreterInnen

Fortbildung, Beratung und Supervision  
bezüglich Menschen mit geistiger Behinderung  
**Winfried Mall**  
Diplom-Heilpädagogin (FH)

Jahnstrasse 2  
9000 St. Gallen  
Fon: 071 222 33 64  
Email: [post@winfried-mall.ch](mailto:post@winfried-mall.ch)  
Internet: <http://www.winfried-mall.ch>

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**